

Die  
glückliche Vereinigung  
des Fleisses und der Ehre

wolsten  
bey der solehnen  
INTRODUCTION

Des  
Wohlehrenbesten, Vorachtbaren und Wohl-  
gelahrten Herrn

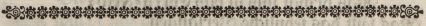
**Johann Daniel  
Hoffmanns,**

Wohlverdienten CONRECTORIS  
und PROFESSORIS PUBLICI

des hiesigen  
Wobnchen GYMNASII,

mit  
Bezeigung gebührender Schuldigkeit  
in einer geringen

**Ude**  
vorstellen  
die sämtliche allhier Studierende.



Den 13. Octobr. Ao. 1746.

\*\*\*\*\*

Elbing, gedruckt mit Preussischen Schriften.





## INTRODUCTION

**S**o baut der Fleiß auch Ehrenbogen/  
Und führt so Glück als Tempel auf.  
Ihm bleiben Gott und Zeit gewogen/  
Und fordern aller Arbeit Lauff.  
Er steigt und schwingt sich zu den Höhen/  
Die bey der Nachwelt nicht vergehen/  
Und setzt dem ihm geweihten Sohn  
Ein Monument zum Ehren-Lohn.

**W**est Stahl und Schwert / spißt Pfeil und Eisen/  
Verdoppelt aller Wünsche Ziel;  
Lasset euren Wiß die Nachwelt preisen/  
Und schärfet euren Federkiehl:  
Wo nicht der Fleiß die Bahn will brechen/  
Und bey dem Hoffnungs-houen Sprechen/  
So Wert als Wollen nimt zur Hand/  
Steht unsre Hoffnung nur auf Sand.

**W**as führt uns zu dem Sternen-Hügel?  
Was in dem Abgrund aller Welt?  
Was hebt / was trägt uns als auf Flügel?  
Was bringt uns in das Ehren-Feld?  
Was läßt das sehnliche Verlangen  
Vergnügt und reichlich uns erlangen?  
Nichts als ein Hoffnungs-voller Fleiß  
Belohnt die Müß / versüßt den Schweiß.

Pol. 8. 518



So steigt auch zu den Ehren-Zinnen/  
Berühmter Hoffmann, Dein Bemüh'n.  
Du eilst/ was gutes zu gewinnen/  
Da Du den Preis willst nach Dir zieh'n/  
Den Dein sonst aufgewecktes Wesen  
Sich bey so manchem Fall erlesen.  
Du hoffst bey Deinem muntern Schweiß/  
Und was Du hoffst/ giebt Dir der Fleiß.

Raum zeigtest Du im schönen Thoren  
Der ersten Jugend Munterkeit/  
So sah man an dir als beschworen  
Die Tugend/ Fleiß und Sittsamkeit.  
Dein Lernen/ so die Weisheit zierte  
Und Dich zum schönen Wissen führte/  
Zeigt Deinen Führern deutlich an/  
Was man vom Hoffmann hoffen kan.

Wie willig zählt das edle Sachsen  
Dich zu der Leucoreen-Schaar.  
Dein fleißiges Wissen konte wachsen/  
Da Du der Weisheit süsse Baar  
Durch Hören/ Lesen/ Denken/ Schreiben/  
Dir amig wouest zuverweilen/  
Und bey der Lehrer Seltenheit  
Erwähltest Grund und Deutlichkeit.

Könt Dich doch ein Buddens hören/  
Dem Du einst zu den Füßen saßst/  
Und Dein Erkänntnis zu vermehren  
Die allerbesten Bücher laßst!  
Wie würde sich derselbe freuen/  
Sein Bild in Deinem zu erneuen/  
Und das in Dir geprägt zu schau'n/  
Worauf du kanst Dein Wohlseyn bau'n.

Was Wunder/ daß Dein fleiß' ges Wissen  
Dich auch zu einem Lehrer macht/  
Und Dir die Arbeit zu genießen/  
Die erste Frucht der Ehre bracht.  
Hier zeigtest Du die seltne Gaben/  
Die Gott und Wis vergraben haben/  
Bey dem Dir anvertrauten Pfund  
In Dir und dem gelehrten Mund.

Ihr Väter, die Ihr Sorge traget  
Vor uns als Eur Palladium/  
Und uns nicht Raht/ nicht That versaget/  
Wer preiset nicht zu Eurem Ruhm  
Die Wahl/ die glücklich eingerichtet  
Und uns zum Dank und Fleiß verpflichtet;  
Die Wahl/ die uns das Zeugniß giebt/  
Wie sehr Ihr Väter uns noch liebt.

Betrete nun/ Erlauchter Lehrer,  
Die Bühne/ die Dein Fleiß verdient.  
Sieh' wie der lehrbegierge Hörer  
Um Dir zu stehen sich erkühnt.  
Er sucht an Deiner Weisheit Schätzen  
Und Deinem Wis sich zu eradken.  
Er hofft/ und was er hoffen kan/  
Triff er im Hoffmann doppelt an.

Der Höchste wolte tausend Segen.  
So aus der ewgen Fülle stammt/  
Mit vielem Glück und Bucher legen  
Auf Dich und auf Dein neues Amt.  
Nichts müsse Deine Wohlfahrt stören/  
Nichts Dein erneutes Glück bethören/  
Weil Dir die Musen als verpacht/  
Und in Dir Fleiß und Ehre lacht.

